

1. Preisträger (Tarnzahl 2211)

- h4a Gessert + randecker Generalplaner GmbH
- Ing.-Gesellschaft Wetzstein GmbH, Planung Technische Gebäudeausrüstung
- Planungsgesellschaft Dittrich mbH, Tragwerksplanung
- Glück Landschaftsarchitektur

Die Verfasser nehmen die städtebauliche Körnung des Kontextes auf und führen diese sensibel und eigenständig in der Neuordnung des Schulzentrums sinnhaft weiter mit einer streng symmetrischen Situierung von 3 Gebäuden. Es entsteht ein reizvolles Wechselspiel von Freiraum und Masse sowohl im Vorbereich zur Kaiserstraße als auch im Norden mit der Ausbildung weiterer qualitätsvoller Freiräume: das Sportband mit den anliegenden Sporthallen und Freisportflächen definiert gleichzeitig auch den Pausenhof. Die differenziert ausgebildeten Außenräume des Schulcampus weisen hohe Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten auf. Die öffentliche Durchwegung des Areals nimmt die Wegebeziehungen von Nord nach Süd auf.

Der zentrale Baukörper mit den gemeinschaftlich genutzten sowie den öffentlichen Bereichen erlaubt eine eindeutige Adressbildung für das Schulzentrum mit wohlproportionierten Vorbereichen. Gleichwohl bilden die beiden flankierenden Gebäude mit der Aufnahme der jeweiligen schulspezifischen Räume Realschule und Gymnasium eigenständig ab. Verbunden über eine offene Halle im Erdgeschoss mit jeweils eigenem Eingang sind hier die gemeinsamen Fachräume situiert. Im Obergeschoss verbindet die Schulpromenade die Allgemeinen Unterrichtsbereiche mit dem zentralen Bereich. Es entsteht eine interessante Raumfolge sowohl im Innen als auch im Außenraum.

Kritisch werden die Anordnung der Bibliothek im 1.Obergeschoss und ihre Ausbreitung über zwei Geschosse gesehen. Das Gebäude mit der Bibliothek liegt nicht an der richtigen Stelle (Nähe OHS). Die Verwaltung der beiden Schulen ist gut situiert, direkt anliegend an der zentralen Vertikalerschließung.

Die Cluster in den zwei Lernhäusern sind folgerichtig entwickelt: die Klassenräume entwickeln sich um die zentrale Mitte des Forums mit Tageslichteintrag über den Innenhof. Jeweils zwei Cluster werden auf einem Geschoss angeordnet. Die Innenhöfe erlauben Blickbezüge über die Geschosse hinweg. Auch die musischen Fachräume im Erdgeschoss werden als Cluster mit Forum ausgebildet. Der Zugänge von den Vorbereitungsräumen zu den Unterrichtsräumen in den Naturwissenschaften sind teilweise nur über Flure möglich. Die Funktionszusammenhänge der Gebäude OHG, GDR und Sport sind gut gelöst. Ebenso positiv ist, dass die Abendrealschule/VHS von den restlichen abgetrennt werden kann. Die Ausgleichsräume können im 3. OG des zentralen Gebäudeteils angeordnet werden.

Grundsätzlich sind die Nutzflächen etwas unterdimensioniert. Die Räume der Bewegungslandschaft sind nicht nachgewiesen. Klare Anordnung der 4 Sporthallen im Norden. Das am BZW wichtige Thema Sport wird in der Außengestaltung durch das Sportband würdig aufgenommen. Die Basketballhalle ist gut separat zur Schulsporthalle realisierbar. Die Lage des Sportfeldes an der Grundschule ist ungünstig.

Die Mindestgröße der Bibliothek wird nicht erreicht. Die gebildeten Bauabschnitte führen zu mehreren Umzügen. Die Aussagen zur Anlieferung der Mensa, Museumsdepot und Stadtarchiv sowie die Durchwegung von Norden nach Süden mit dem Fahrrad sind nicht ausreichend dargestellt.

Gleiches gilt zu Überlegungen zur Klimaanpassung und zur Darstellung des Baumerhalts. Die Verfasser schlagen eine nachhaltige Holzkonstruktion vor, das strenge Raster strukturiert die Anlage in Grund- und Aufriss wohltuend. Die Fassaden sind folgerichtig entwickelt und bilden die innere Struktur nach außen ab. Der Tragwerksentwurf sieht eine klar gegliederte (gerasterte) Holzbaukonstruktion vor. Diese überzeugt durch eine sehr hohe Bearbeitungstiefe. Für die Decken ist ein bewährtes industriell gefertigtes Holzbetonverbund-Bausystem vorgesehen. Diese Konstruktionsart ist bewährt und wirtschaftlich. Die Holzhybridbauweise ist aufgrund der nachwachsenden Materialien positiv zu bewerten. Die hohe Vorfertigung führt zu einem positiven Bauablauf. Das Verständnis von C2C, z. B. die Abfall und geräuscharme Baustelle ist nur eingeschränkt vorhanden. Die Förderung von Gesundheit wird nicht explizit verfolgt. Das Energiekonzept hat gute Ansätze. Negativ fällt der hohe Glasanteil an der Fassade auf, dieser kann zu einem hohen Kühlungsbedarf im Sommer führen. Eine Innenbegrünung ist nicht konkret eingeplant. Bei der direkt bewitterten Fassadenkonstruktion sind die hierfür notwendigen Schutzmaßnahmen nicht erkennbar. Positiv fällt die Regenwasserbehandlung auf. Die Dachflächen werden nicht aufgegriffen und somit nicht weiterführend genutzt.

Insgesamt zeigt der Entwurf eine tiefe Durcharbeitung und bietet den Schulen eine gute Antwort auf die Aufgabenstellung. Es entsteht eine lebendige Schullandschaft mit atmosphärischer Dichte und hoher architektonischer Qualität.

2. Preisträger (Tarnzahl 2220)

- Drei Architekten
- GBI Gackstatter Beratende Ingenieure GmbH
- Pfeil + Koch Ingenieuresgesellschaft GmbH & Co. KG, Planung HLS
- Leonhardt, Andrä und Part. Beratende Ingenieure VBI AG, Tragwerksplanung
- Wiederkehr Landschaftsarchitekten

Die städtebauliche Konfiguration strukturiert auf unaufgeregte Art und Weise das Grundstück des Bildungszentrums West. Entlang der Kaiserstraße entsteht ein in drei Teilen gegliederter großer Baukörper, der auf der einen Seite durch seine Massivität eine gute Balance zu den schweren Bestandsgebäuden schafft und des Weiteren durch seine Gliederung einen guten Maßstab im Sinne der Nutzung erreicht. Zusammen mit dem zurückversetzten Mensagebäude entsteht ein Quartiersplatz, der Sowohl den Haupteingang des Schulhauses erschließt als auch das erwähnte Bibliotheks- und Mensagebäude.

Diese städtebauliche nach Osten hin asymmetrische Anordnung erscheint geschickt, sie schafft durch den Versatz eine gewisse Eigenständigkeit der Figur was zu begrüßen ist. Auf der anderen Seite orientieren sich die Gebäude in ihrer Materialisierung und Proportionen durch den Klinker und die Sockelbildung eindeutig am Bestand. Diese Ambivalenz schafft nach Meinung des Preisgerichtes eine gute Spannung.

Die Fassadengestaltung erhält durch das durchgehende Maß der Öffnungen eine ruhige und gleichmäßige Eleganz die einem Schulhaus sehr angemessen zusteht. Die grobe innere Organisation des Schulhauses insbesondere die Eigangssituation und das Foyer überzeugen durch gute Proportionen sowie selbstverständliche Orientierung. Die Dreigliedrigkeit der Gesamtform entwickelt eine gemeinsame Struktur an der sich aber gleichsam die verschiedenen Schultypen gut ablesen und erschließen lassen. Klassenräume und Zwischenräume werden rational angeordnet, entwickeln aber gleichsam durch ein einfaches Wechselspiel qualitative Lernsituationen.

Kritisch diskutiert wurde die große Distanz zwischen den Verwaltungseinheiten der beiden Schultypen. Die Vorbereitungen sind von den zugehörigen Fachräumen teilweise über einen Flur getrennt. Besonders kritisch wurde das Mensagebäude diskutiert in welchem - entgegen der Ausschreibung - die Bibliothek auf verschiedenen Ebenen angeordnet ist, was zu einem erhöhtem Personalaufwand in der Aufsicht führen würde.

Es wird positiv angemerkt, dass die Realisierung in Bauabschnitten ohne Interimslösung möglich ist. Das Schulgebäude ist wirtschaftlich konzipiert. Die gewählte Stahlbeton-Skelettbauweise unter Verwendung von Flachdecken ist wirtschaftlich und ermöglicht ein

hohes Maß an Flexibilität in den Grundrissen für eine nachhaltige Nutzung. Es fehlen Überlegungen zur Klimaanpassung. Die Darstellung des Baumerhalts fehlt.

Um dem Wunsch der Stadt Ludwigsburg zur besonderen Berücksichtigung der Aspekte der Nachhaltigkeit nachzukommen, sollte der Einsatz von Hochleistungs-Holzwerkstoffen bei den Dachtragwerken i.B. der Sporthalle geprüft werden. Ein Konzept zur Raumakustik hierzu wird vermisst. Die neue Sporthalle hat eine gute Zugangssituation für Schul- und Vereinssport. Eine zeitlich versetzte Realisierung der Vereinshalle scheint eher schwierig. Das am BZW wichtige Thema Sport wird in der Gestaltung des Außenbereichs anspruchsvoll mit aufgenommen.

Innovatives Energiekonzept mit Abluft-WP. Kritisch betrachtet werden aufgrund der Wartungsintensität und des Kostenaufwandes die dezentralen Lüftungsgeräte. Ein gefordertes Konzept zum Leitmotiv einer gesunden Schule liegt nicht vor. Zum Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen als Beitrag zum Klimaschutz wird leider keine Angabe gemacht. Das angebotene Konzept erscheint insgesamt als sehr robust, was insbesondere für die phasenweise Entwicklung als wesentlich zu bewerten wäre.

3. Preisträger (Tarnzahl 2226)

- Auer Weber Architekten
- sbp schlaich bergemann partner GmbH, Tragwerksplanung
- Drees & Sommer ABT, Planung TGA
- Gessweinlandschaftsarchitekten

Mehrere kompakte Baukörper gruppieren sich um einen zentralen Hof und strukturieren die umgebenden Freiflächen sehr maßstäblich. Zur Kaiserstraße wird die Adresse des neuen Bildungszentrums durch einen langgestreckten Platzbereich prägnant definiert, an dem sich die Eingangsbereiche des Schulkomplexes, des Mensa- und Bibliotheksgebäudes und des Schul- und Sportareals befinden. Eingerahmt von den denkmalgeschützten Bestandsgebäuden nehmen sich die viergeschossigen, einzeln nach Schulart ablesbaren Schulgebäude und das dreigeschossige Mensagebäude wohltuend zurück, prägen aber dennoch eine eigene Identität. Insgesamt ergänzt das neue Ensemble die vorhandenen Strukturen und Gebäude selbstverständlich, „baut“ den Schulcampus weiter und schafft neue räumliche Qualitäten.

Die Architektur fügt sich mit der geschlammten Klinkerfassade harmonisch in den Bestand ein und setzt dabei eigene Akzente mit einer wohlproportionierten Lochfassade und transparent gestalteter Erdgeschosszone im Eingangsbereich. Dort ist auch richtigerweise die große Aula angeordnet, die eine selbstverständliche Verbindung zwischen Innen- und

Außenräumen herstellt. Die Schulräume verfügen durch die mäanderförmige Anordnung der Baukörper alle über einen guten Bezug zum Außenraum. Die Flure werden ebenfalls von außen belichtet, sind sinnvoll in Verkehrsflächen und Aufenthaltsbereiche gegliedert und damit pädagogisch nutzbar. Großzügig proportionierte Innenhöfe sorgen für zusätzliche Belichtung.

Die Freibereiche sind entsprechend ihrer Funktion um die Gebäude in sinnvoller Art und Weise gegliedert. Der hochwertige Baumbestand im Westen des Areals bleibt erhalten und bietet einen attraktiven beschatteten Aufenthaltsbereich. Der Sportbereich mit Kleinspielfeld ist zwischen Sportplatz und Halle richtig angeordnet und gut vom zentralen Hof aus zu erreichen. Die Grundschule erhält einen eigenen qualitätsvollen Außenbereich. Von den Wegebeziehungen her ist das Schulquartier sehr durchlässig und barrierefrei mit allen umgebenden Quartieren mit Ausnahme des Sportplatzes auf der Westseite vernetzt. Die kompakte Lösung wird vom Preisgericht positiv bewertet.

Die Anordnung der naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume und den Vorbereitungen stehen nicht in direkter Verbindungen. Der große Pausenhof bietet keine ausreichenden Verschattungsmöglichkeiten. Ebenso überzeugt die die Überdachung nicht. Die dargestellten Bauabschnitte sind plausibel und es sind keine Interimsbauten notwendig. Jedoch muss das Gymnasium zweimal umziehen.

Die für das Schulgebäude gewählte Stb.-Skelettbauweise unter Verwendung von Flachdecken ist wirtschaftlich und ermöglicht i.d.R. ein hohes Maß an Flexibilität. Das Tragwerkskonzept ist noch nicht schlüssig zu Ende gedacht. Dies betrifft z.B. die notwendige Unterstützung der Flachdecke im Bereich der Mensa bzw. Bibliothek. Die Zwischendecke und Dachkonstruktion der Sporthalle unter Verwendung von Stb-Rippenplatten ist leistungsfähig, robust und wirtschaftlich.

Die Schulsporthalle und die Basketballhalle sind übereinander angeordnet und zeitlich versetzt nur schwer realisierbar. Nur ein Zugang zur neuen Sporthalle wird als problematisch angesehen. Die Gestaltung des Außenbereichs nimmt das wichtige Thema Sport nur unzureichend auf. Kritisch betrachtet werden aufgrund der Wartungsintensität und des Kostenaufwands die dezentralen Lüftungsgeräte. Das Kühlungskonzept basiert auf Speichermassen und außenliegendem Sonnenschutz. Es ist zu prüfen, ob im Sommerfall eine Überhitzung der Räume vermieden werden kann.

Ein Konzept zum Leitmotiv einer gesunden Schule gemäß C2C-Prinzipien ist in der Arbeit nicht erkennbar. Die Nutzung der Dachflächen der Sporthalle ist positiv zu bemerken. Insgesamt eine sehr gelungene Arbeit, die städtebaulich die richtigen Akzente setzt, neue Qualitäten im Außenraum schafft, sich mit dem Quartier vernetzt und das Raumprogramm gelungen umsetzt.